

eine cognatische; der eine eine inländische, der andere eine ausländische, der eine eine königliche, der andere eine nicht-königliche Linie.“⁹

Ein Schlüssel zu diesem Ergebnis war die Gleichsetzung von Hermanns Vater Herzog Konrad von Schwaben († 997) mit dem *nobilissimus comes* Kuno (= Konrad) von Öhningen, der in der welfischen Überlieferung mit einer „Tochter“ Kaiser Ottos des Großen (*Richlint nomine*) verheiratet war. Eines meiner Argumente für diese Identifizierung war, daß es überaus unwahrscheinlich wäre, wenn es zur gleichen Zeit im gleichen Herzogtum Schwaben zwei hochadlige, königsnahe Vater-Sohn-Paare namens Konrad-Hermann gegeben haben sollte, ohne daß wir von deren Konkurrenz etwas erfahren. Es wäre dies unwahrscheinlich auch deshalb, weil wir von dem einen Paar Konrad-Hermann allerhand über ihre Tätigkeit, aber fast nichts über ihre Familie, von dem anderen Paar dagegen sehr viel über die Familie und fast nichts über ihre Tätigkeit erfahren.

Nachdem Karl Schmid schon 1966 nachgewiesen hatte, „daß der ‚Kuno von Öhningen‘ genannte Graf tatsächlich gelebt haben muß“¹⁰, ihn aber noch nicht identifizieren konnte, wirkte die Gleichsetzung Kunos von Öhningen mit Herzog Konrad von Schwaben wie ein ins Wasser geworfener Stein, der schnell Kreise zog. Innerhalb von fünf Jahren erschienen nicht weniger als zehn Publikationen über Kuno/Konrad von Öhningen/Schwaben und seine Familie¹¹.

9) Armin Wolf, Wer war Kuno von Öhningen? Überlegungen zum Herzogtum Konrads von Schwaben († 997) und zur Königswahl vom Jahre 1002, DA 36 (1980) S. 25–83, hier S. 75. Ich löse hiermit auch mein dort in Anm. 175 gegebenes Versprechen ein.

10) Karl Schmid, Probleme um den „Grafen Kuno von Öhningen“, in: Dorf und Stift Öhningen (1966) S. 43–94, hier S. 81.

11) Wolf, DA 36 (wie Anm. 9). – Eduard Hlawitschka, Wer waren Kuno und Richlind von Öhningen? Kritische Überlegungen zu einem neuen Identifizierungsvorschlag, ZGORh 128 (1980 [erschienen 1981]) S. 1–49. – Hans Constantin Faußner, Kuno von Öhningen und seine Sippe in ottonisch-salischer Zeit, DA 37 (1981) S. 20–139. – Hans Dobbertin, Ekbert von Elsdorf war ein Babenberger, Braunschweigisches Jb. 61 (1980 [erschienen 1981]) S. 143–150 mit Nachtrag S. 146–147. – Anneliese Müller, Überlegungen zu Kuno von Öhningen, in: Speculum Sueviae, Festschrift Hansmartin Decker-Hauff, Band I = Zs. für Württ. Landesgeschichte 40 (1981) S. 251–261. – Manfred Hellmann, Ottonen und Rjurikiden. Bemerkungen zur Wiederaufnahme einer Diskussion, Jbb. für Geschichte Osteuropas 19 (1981) S. 569–576. – Hans Dobbertin, Auch Kaiserin Gisela war eine Öhningerin, Braunschweigisches Jb. 62 (1981) 157–161. – Hans Dobbertin, Bruno d. Ä. von Braunschweig und die Königswahl von 1002, Braunschweigisches Jb. 63 (1982) S. 111–119. – Eduard Hlawitschka, Königin Richeza von Polen – Enkelin Herzog Konrads von Schwaben, nicht Kaiser